

Auszug aus der Jahresrechnung 1973

Autor(en): **Schär, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **78 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Kurzfassung dieser Stellungnahme wird in der Lehrerinnen-Zeitung publiziert werden.

In der Jugendschriftenkommission und in der Fibelkommission war unsere Zusammenarbeit mit dem SLV gut. Sonst freilich ist alles beim Alten geblieben. Immer noch sind die beiden wichtigsten Gremien des Lehrervereins, der Zentralvorstand und die Präsidentenkonferenz, frauenlos. Es ist fraglich, ob sich die Situation in absehbarer Zeit ändern wird. Von seiten des Lehrerinnenvereins setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass Kolleginnen nicht bloss in Studiengruppen und Kommissionen erwünschte Mitarbeiterinnen sind, sondern dass die grösste Lehrerorganisation der Schweiz verwirklicht, was im Bericht über die Stellung der Frau gefordert wird: dass in ihrer «Regierung» Lehrerinnen ein Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht bekommen. Über die Lehrerinnenzeitung, über das Stellenvermittlungsbüro und über das Lehrerinnenheim werden die Vertreterinnen dieser Institutionen berichten. Mir ist es ein Anliegen, all denen, die sich mit ganzer Kraft für die Vereinswerke einsetzen, herzlich zu danken.

Manchmal werden Ereignisse kompliziert, wenn Sachfragen und menschliche Probleme gleichzeitig gut gelöst werden sollen. Wir erlebten das im vergangenen Jahr. Aber wir erfuhren auch das andere: Im Hinblick auf diejenigen, die unseren Institutionen vorstehen, dünkt es mich oft, ich dürfte gleich dem Müller im Rumpelstilzchenmärchen prahlen: Meine Töchter können aus Stroh Gold spinnen.

Agnes Liebi

Auszug aus der Jahresrechnung 1973

<i>Z e n t r a l k a s s e</i>	
Einnahmen	23 824.05
Ausgaben	25 664.15
	1 840.10
Mehrausgaben	1 840.10
Kapital am 1. Januar 1973	301 741.52
Kapital am 31. Dezember 1973	299 901.42
	1 840.10
<i>H e i m</i>	
Einnahmen	96 094.15
Ausgaben	91 292.45
	4 801.70
Einnahmenüberschuss	4 801.70
Kapital am 1. Januar 1973	296 365.90
Kapital am 31. Dezember 1973	301 167.60
	4 801.70
Kapitalzuwachs	4 801.70

<i>Emma - Graf - Fonds</i>	
Einnahmen	603.10
Ausgaben	300.—
Mehreinnahmen	<u>303.10</u>
Kapital am 1. Januar 1973	14 683.40
Kapital am 31. Dezember 1973	<u>14 986.50</u>
Kapitalzuwachs	<u>303.10</u>

<i>Stauffer - Fonds</i>	
Einnahmen	<u>2 461.50</u>
Kapital am 1. Januar 1973	49 062.15
Kapital am 31. Dezember 1973	<u>51 523.65</u>
Kapitalzuwachs	<u>2 461.50</u>

Susanne Schär

Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims

Ein gutes, ruhiges Jahr, ohne grosse und erregende Höhepunkte, aber auch ohne quälende, bedrückende Tiefen, liegt hinter uns. Ist das nicht ein ganz besonderer Grund zur Dankbarkeit?

Unser Dank gilt in erster Linie Fräulein *Rufener*, unserer Heimvorsteherin, die es mit ihrem ausgezeichneten Organisationstalent verstanden hat, das Heim so zu leiten, dass alles wie am Schnürchen gelaufen ist. Auch unsern Angestellten sei an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich gedankt.

Die Heimkommission ist viermal zusammengetreten; einmal hat sich der Ausschuss um die dringendsten Geschäfte gekümmert. Zwei Traktanden beschäftigten uns verschiedentlich: die Neugestaltung des Ess-Saals und das Vorbereiten eines zeitgemässen Reglements für die Heimkommission.

Der Ess-Saal ist nun zu einem Ort des gemütlichen Beieinanderseins geworden dank des gleitsichern Bodenbelags in warmen Brauntönen, der helleren, kleineren Esstischchen, die eher ein Gespräch ermöglichen, der bequemen Stühle und der neuen Leuchter.

Ein zweiter Grund der Freude ist unser umgestalteter Garten. Ein Teil des hinteren Rasens ist gepflügt und in einen Gemüsegarten verwandelt worden. Im Augenblick sehen die gepflegten Beete aus wie die Kulturen eines Musterbetriebs. Im neuen Plastiktreibhaus kann Pepe unter besten Bedingungen die nötigen Setzlinge heranziehen.

Nicht ganz selbstverständlich ist, dass wir das zehnjährige verdienstvolle Wirken unserer Vorsteherin, Fräulein *Rufener* (1. 10. 1973) und unseres spanischen Ehepaares, Pepe und Maria (1. 3. 1974), feiern konnten.